

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

worden bin. Es war ja damals keine sehr gute Zeit, und wir hatten mit vielen inneren Schwierigkeiten zu rechnen.

Um so mehr hatte ich die Genugtuung, auf meine damaligen Mitarbeiter zählen zu können, und ich stelle mit grosser Genugtuung fest, dass ich auch an Ihnen einen einsatzfreudigen Mitarbeiter hatte. Es wundert mich daher nicht, dass Sie in Ihrer Heimat eine führende Stellung erhalten haben und sogar Professor geworden sind. Bei mir allerdings konnten Sie ja nur praktische und keine theoretischen Erfahrungen sammeln.

Für ihre liebenswürdige Anerkennung aber möchte ich Ihnen recht herzlich danken. Ich hätte nicht gedacht, dass ich Ihnen in so guter Erinnerung geblieben wäre. Mein Vater ist im Alter von 94 Jahren im Jahre 1955 gestorben, und er hätte sicherlich an Ihrem Brief auch noch Freude gehabt. Ich bin ja jetzt auch schon 81 Jahre alt und im Ruhestand. Wahrscheinlich werde ich kaum mehr in der Lage sein, einmal nach Griechenland zu reisen. Sollten Sie aber einmal in die Schweiz kommen, so würde mich Ihr Besuch natürlich ausserordentlich freuen. Sie sind ja noch einige Jahre jünger!

Mit diesen Zeilen möchte ich schliessen und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Anerkennung recht herzlich danken, in der Hoffnung, dass Sie immer noch bei guter Gesundheit sind und bleiben werden.

Ihr *Hans Rüesch*

† **Carl v. Brodowski**, Masch.-Ing., GEP, von Baden AG, geboren am 1. Febr. 1905, ETH 1923 bis 1928, seit 1935 Ingenieur bei der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden in Basel, ist am 21. August 1971 gestorben.

† **Jules Friedli**, dipl. Ing.-Chem., Dr. sc. techn., GEP, von Marbach LU und Zürich, geboren am 21. Jan. 1900, ETH 1919 bis 1923, 1935 bis 1965 an der Abteilung Metallographie und Korrosion der EMPA, seit 1947 Sektionschef, ist im August 1971 in Zürich gestorben.

## Buchbesprechungen

**Industrieabwässer 1971.** Herausgegeben vom *Deutschen Kommunalverlag*, 4000 Düsseldorf, Roseggerstrasse 5a. Preis 7 DM, zuzüglich Versandkosten.

Der VSA, Verband Schweizerischer Abwasserfachleute, empfiehlt seinen Mitgliedern dieses Werk, welches neun deutsche und einen holländischen Beitrag enthält. Bestellungen sind umgehend zu richten an die Buchhandlung A. Tobler, 8038 Zürich, Albisstrasse 44.

**Das Schwimmbüchsenlager unter instationärer Belastung.** Von *P. A. Fink*. Heft Nr. 1 der Mitteilungen aus dem Institut für Grundlagen der Maschinenkonstruktion. 125 S. mit 59 Abb. Zürich 1970, Juris Verlag. Preis 24 Fr.

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen der Forschungstätigkeit auf dem Gebiet des Gleitlagers, die am Institut für Grundlagen für Maschinenkonstruktion an der ETH Zürich (Leitung Prof. Dr. *H. H. Ott*) im Gange ist. Einige Ergebnisse dieser Tätigkeit sind unseren Lesern bereits bekannt, andere erscheinen in diesem Heft (S. 899 bis 906).

In diesem Buch behandelt der Verfasser das Radialgleitlager mit frei schwimmender Büchse zwischen Welle und Lagerschale. Bei raschlaufenden Turbomaschinen (zum Beispiel Turboladern) stellen sich oft grosse Probleme hinsichtlich der Laufruhe. Ein Mittel zur Erreichung grösserer Laufruhe stellt die Anwendung eines Schwimmbüchsenlagers dar, wie es bereits von verschiedenen Herstellern ver-

wendet wird. Die rechnerische Untersuchung der Vorgänge in solchen Lagern war jedoch noch weitgehend unbekannt.

In einem ersten Teil wird eine Theorie entwickelt, mit Hilfe derer bei vorgegebener zeitlich variabler Belastung der Welle die Bahnkurven von Wellen- und Ringmittelpunkt und die Ringdrehzahl in Funktion der Zeit berechnet werden können. Im weiteren werden die Feder- und Dämpfungskonstanten dieses Lagertyps berechnet.

In einem Anwendungsteil werden typische Eigenschaften eines Schwimmbüchsenlagers mit denen eines normalen kreiszylindrischen Lagers ohne schwimmenden Ring verglichen, wobei beide Lager mit derselben Theorie behandelt werden. Alle Berechnungen werden in dimensionsloser Form durchgeführt.

Das Buch richtet sich vorwiegend an den Konstruktionsingenieur, von dem allerdings gute Vorkenntnisse und ein entsprechendes mathematisches Rüstzeug verlangt werden.

## Wettbewerbe

**Primarschulhaus in Oberwil BL.** In einem Projektwettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten lautet das *Ergebnis*:

1. Preis (6000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)  
Robert Winter, Jost Trueb, Robert Ellenrieder, Basel
2. Preis (4000 Fr.) Hans Rudolf Nees und Urs Beutler, Basel; Mitarbeiter Ch. Gröflin und P. Gygax
3. Preis (2600 Fr.) Kurt Ackermann, Aesch BL
4. Preis (2400 Fr.) G. Belussi und R. Tschudin, Basel

Die feste Entschädigung betrug je Teilnehmer 2000 Fr. Architekten im Preisgericht: Arthur Dürig, Ernst Egeler, Rudolf Meyer, alle in Basel.

*Projektausstellung* bis 18. September in der Aula des Hüslimatt-Schulhauses in Oberwil: Montag bis Freitag 17 bis 21 h, Samstag 14 bis 18 h (Sonntag geschlossen).

**Fabrikerweiterung der Bulova Watch Company in Biel.** Man kann sich fragen, weswegen die Vorteile des Wettbewerbes zwar von der öffentlichen Hand erkannt und in den meisten Fällen genutzt werden, dagegen von Seite privater Bauherren eher zurückhaltend wahrgenommen werden. Dabei ist nicht zu bezweifeln, dass eine ordentlich grosse Zahl von Bauvorhaben, etwa von Genossenschaften und industriellen Unternehmungen, nach Ausmass, Bedeutung oder Lösungsmöglichkeiten (zum Beispiel auch in wirtschaftlicher Hinsicht) eine Konkurrenz durchaus rechtfertigen würde. Es darf deshalb besonders anerkannt werden, dass die *Bulova Watch Company* sieben Architekten zu einem Projektwettbewerb eingeladen hat. Von diesen haben fünf ihre Entwürfe fristgemäss eingereicht. Einer hatte korrekt auf die Beteiligung verzichtet. Ein Eingeladener hat seinen Entwurf weder abgeliefert, noch dem Veranstalter eine Mitteilung gemacht! Dieses Verhalten – aus welchen Gründen auch immer – liegt nun freilich nicht im Interesse einer Hebung der Wettbewerbsfreudigkeit privater Auslober und honoriert schlecht das von der Firma Bulova in dieser Richtung verständnisvoll eingegangene Engagement. Es wirkt sich auch *unkollegial* aus, wenn man bedenkt, dass der Auslober möglicherweise für Ersatzbeteiligungen gesorgt haben würde, hätte er den Ausfall von gleich zwei Eingeladenen überhaupt in Rechnung stellen können.

Die *Aufgabe* bestand in einer Erweiterung bzw. teilweisem Einbezug der bestehenden Bauten. Dabei war auch die Zusammenfassung bestehender öffentlicher Grünanlagen mit Teilen des Bulova-Areals zu planen. Der Erweiterungsbedarf bezog sich auf Fabrikation, Verwaltung, Kantinenbetrieb, Krippe, Garagen u. a. Polyvalente Nutzung und optimale Umstellungsmöglichkeiten in allen Gebäudeteilen waren erwünscht. Es sollten auch Grossraumbüros vorgesehen werden. Als *Fachpreisrichter* wirkten mit: G. Bernasconi, Nidau, Stadtbaumeister F. Leuenberger, Biel, A. Egger, Bern, F. Haller, Solothurn. Er-